

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bétail est en bois; la crèche en béton, système crèche basse; le plafond est en bois avec isolation en laine de verre et ventilation; les murs sont en briques, ils ne sont pas crépis à l'intérieur mais seulement blanchis; fenêtres simple-vitrage, sans fermentes en fer.

L'étable pour 7 pièces de jeune bétail: même exécution que l'étable du gros bétail à l'exception de la crèche qui est plus haute.

L'écurie pour 3 chevaux: plancher sous les chevaux en pavés de bois; murs non crépis et blanchis, crèche en bois, plafond en bois, séparation entre les chevaux en bois. L'isolation du plafond est faite avec du papier «Alfol». L'écurie est séparée de l'étable du jeune bétail par un galandage et une porte.

Au sud, se trouve encore un devant-huis, un W.C. accessible depuis l'extérieur et une fosse à purin de 100 m³ de contenance dont la dalle en béton armé forme plan devant la maison.

Sur toute la façade nord du bâtiment se trouve une remise qui sert également d'entrée de grange. Là se trouve le monte-foin (installé par la Maison Suter-Strickler, Horgen). Ce monte-foin élève le chargement complet du char, puis le dépose sur un wagonnet circulant sur toute la longueur de la grange d'où le foin peut être réparti sur toute la surface de la grange. Le volume de la grange a été calculé de manière à ce que tout le fourrage et la paille nécessaires au bétail des écuries complètement occupées puissent y être entreposées.

La disposition des locaux a été étudiée pour faciliter au maximum le travail du fermier. Les locaux sont assez concentrés et leur hauteur est réduite (2,20 m sous les poutres à l'étable du gros bétail), ceci pour avoir des locaux plus chauds durant l'hiver.

Le petit bâtiment comprend: une porcherie de 4 boxes; une cuisine pour les porcs; un local pour les poules; une remise à chars; un bûcher et un local pour le blé. Il est construit en briques et en bois, simplement, mais solidement.

Alentours. Le chemin d'accès, depuis le chemin existant jusqu'à la ferme a une longueur d'environ 200 m. L'eau a été captée à environ 300 m de la ferme et la dénivellation est approximativement de 15 m. L'électricité est amenée par une conduite spéciale, depuis la vallée.

Les coûts de construction de ces différents travaux sont les suivants:

a) bâtiment principal (3053 m ³ à 25,80 fr.)	fr. 78 800.—
b) petit bâtiment (494 m ³ à 24,50 fr.)	fr. 12 100.—
c) travaux d'alentours	fr. 22 200.—
	fr. 113 100.—

Tout est compté dans ces montants, y compris les honoraires d'architecte.

MITTEILUNGEN

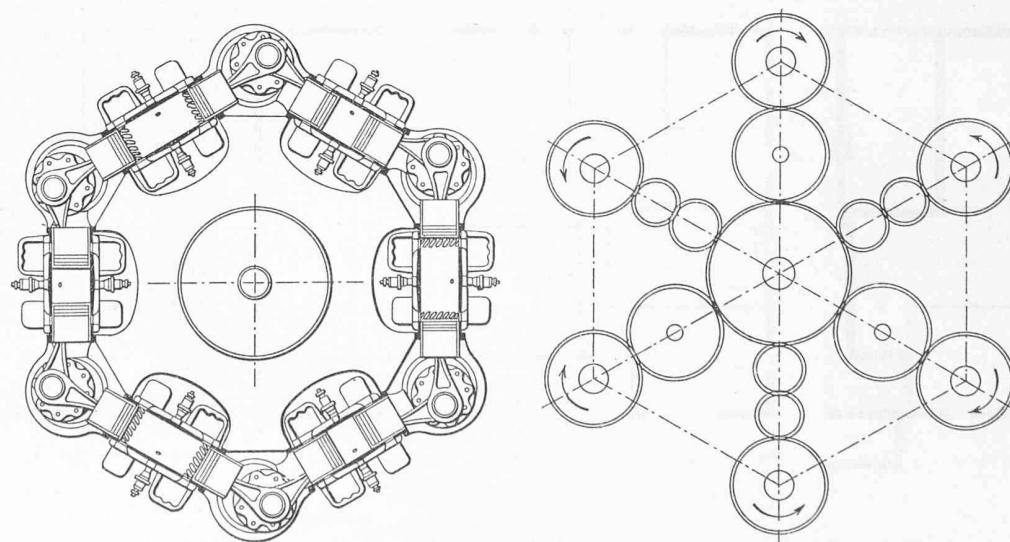
Der Multiplex-Motor. Die Leistungssteigerung von Verbrennungskolbenmotoren durch Vergrössern der Zylinderabmessungen ist in gewissem Sinne eingeengt durch die zu lässige mittlere Kolbengeschwindigkeit, für die im allgemeinen 6 bis 7 m/s als obere Grenze gilt. Dies zwingt bei grossen Leistungen niedrige Drehzahlen anzuwenden, wodurch Raumbedarf und Gewicht gross ausfallen. Einen andern Weg beschritt der französische Ingenieur M. G. R. Hamel, indem er sechs im Zweitakt arbeitende Zylinder mit gegenläufigen Kolben sechseckförmig um die zentrale Hauptwelle anordnete und nun solche Sechserblöcke in axialer Richtung aneinanderreiht. Bild links zeigt den Querschnitt 1:25 durch einen Block, Bild rechts das Schema der Bewegungsübertragung von den einzelnen

Kurbelwellen auf die Hauptwelle durch Zahnräder¹⁾. Auf Grund der guten Ergebnisse mit einem Versuchsmotor hat sich die französische Gesellschaft «Compagnie des Moteurs Multiplex» gebildet, die die serienweise Fabrikation übernommen hat. Jeder Zylinder des Motors, den L. Keuleyan in «Le Génie Civil» vom 1. Oktober 1947 beschreibt, weist 130 mm Bohrung und 2 × 150 mm Hub auf; er leistet bei 1300 U/min entsprechend einer mittleren Kolbengeschwindigkeit von 6,5 m/s und einem mittleren indizierten Druck von 7 kg/cm² 70 PS (35 PS pro Kolben). Mit fünf Blöcken zu je sechs Zylindern erhält man demnach eine Leistung von 2000 PS, mit sieben gleichen Blöcken 3000 PS. Der Außen-durchmesser beträgt 2,5 m, das Leistungsgewicht, einschliesslich normale Hilfsmaschinen, 5 kg/PS. Dank des geringen Raumbedarfes und der Anpassungsfähigkeit des Getriebes eignet sich der Motor ganz besonders für Schiffsantrieb und als Lokomotivmotor; auch als Flugmotor soll er besondere Vorteile gegenüber bisherigen Bauarten aufweisen.

Siebenter internationaler Kongress für angewandte Mechanik in London. Diese bedeutende Veranstaltung findet vom 5. bis 11. September 1948 im «Imperial College of Science and Technology», South Kensington, London, statt. Die technischen Vorlesungen sind in folgende Gruppen gegliedert: 1. Elastizität und Plastizität; 2. Aerodynamik, Hydrodynamik, Meteorologie; 3. Thermodynamik, Wärmeübertragung usw.; 4. Vibrationen, Schmierung, experimentelle Methoden. Außerdem sind etwa zehn allgemeine Vorlesungen in Aussicht genommen über Gebiete, die für die Besucher von Interesse sein könnten. In der dem Kongress folgenden Woche können besucht werden: das Nationale Physikalische Laboratorium der Königlichen Flugzeugwerke, die Nationalen Gasturbinenwerke und die Allgemeinen Elektrischen Forschungslaboratorien. Mitglieder-Anmeldeformulare, Programme und weitere den Kongress betreffende Unterlagen können bezogen werden beim «Organizing Secretary, Seventh International Congress of Applied Mechanics, Imperial College of Science and Technology, London S. W. 7 - South Kensington.»

Arbeitstagung über industrielle Terminorganisation. Eine solche wird veranstaltet von der STV-Fachgruppe für Betriebs-technik am Freitag, den 20. Februar 1948 in Zürich, Kongressgebäude, Kammermusiksaal. Das Vortragsprogramm umfasst: Grundsätzliche Voraussetzungen (Referent Prof. R. de Vallière); Serienfabrikation im Maschinenbau (Vizedirektor Hess in Firma J. J. Rieter); Einzelfabrikation im Gross-Maschinenbau (H. Aepli in Firma Escher-Wyss); Klein-Serienfabrikation im Maschinenbau (P. Schönbucher in Firma MFO); Terminorganisation in den USA (Prof. Dr. E. Bickel E. T. H.). Schlusswort und Diskussionsleitung: R. J. Marchand, beratender Ingenieur für Betriebs-technik. Eintrittspreis 30 Fr. Am Samstag, 21. Febr. ist von 14.00 bis 17.00 h den Tagungsteilnehmern gegen vorherige Einschreibung Gelegenheit geboten, die Terminorganisation verschiedener industrieller Unternehmungen in Zürich zu besichtigen. Anmeldung sofort an das Sekretariat des STV, Schweizergasse 6, Zürich, Tel. (051) 23 29 90.

¹⁾ Vgl. SBZ Bd. 124, S. 218* (21. Okt. 1944).



Stahlskelettbau mit Eisenbeton-Fassadensäulen. Die neue grosse Fabrikanlage am Ohio der American Cyanamid Co. wird als Stahlskelettbau errichtet. Die Fassadensäulen jedoch von rd. 30×180 cm Querschnitt sind in Eisenbeton, da sich dies als ökonomischer erwies als ummantelte Eisen-Stützen. Der Bauvorgang ist so, dass zuerst die Fassadensäulen, in vielfach verwendeter 75 mm Holzschalung mit Eisenrahmen an Ort freistehend gegossen werden. Nachher erfolgt die Montage des inneren Stahlskelettes und hierauf erst das Gießen an Ort der horizontalen Fassaden-Tafeln in Eisenbeton, die in Säulen-Aussparungen auflagern. Ein kurzer Artikel in «Engineering News Record» vom 8. Mai zeigt drei Bilder von dem ungewöhnlichen Bauvorgang. Das Betonieren der 312 Aussensäulen von bis 15 m Höhe ist in der November-Nummer 1947 von «Concrete» eingehend beschrieben und in instruktiven Bildern dargestellt.

Neue Rheinschlepper. «Rudolf Miescher» der Lloyd Schleppschiffahrts-A.-G. in Basel ist vor kurzem auf der Werft der Haarlemschen Schiffbaugesellschaft fertiggestellt worden. Einem Bild samt Text in «Strom und See», Nr. 12, 1947 ist zu entnehmen, dass er drei Viertakt-Dieselmotoren von je 700 PS enthält und maximal acht Kähne schleppen kann, bzw. bis Ruhrort 12000 t beladenen Schiffsraum, bis Basel 2500 t. Die Räume für die zehn Mann Besatzung (verheiratete mit Familie) sind sehr komfortabel. «A. J. Ryniker» der Flusschiffahrt A.G. in Basel entstammt der gleichen Werft. Er hat drei Sulzer-Motoren zu 800 PS, die auf drei in Tunnellen arbeitende Schrauben wirken, ist 63 m lang und 8 m breit; ein Bild gibt «Strom und See» 1948, Nr. 1. Beide Schlepper sind nach den Plänen von Dr. h. c. A. J. Ryniker in Basel erbaut worden.

Die Bewässerungsanlage der Gemeinde Chamoson (Wallis). Zur Ergänzung der durch die alten Wasserführungen («Bisses») gebildeten Bewässerungssysteme hat die Gemeinde Chamoson ein neues Pumpwerk errichtet, das das Wasser dem Kanal Sitten-Riddes entnimmt und es in drei verschiedenen hoch liegende Bisses fördert. Die drei von Gebr. Sulzer, Winterthur, gelieferten Pumpen werden von Drehstrommotoren von Brown Boveri & Cie., Baden, angetrieben und fördern 70, bzw. 60, bzw. 170 l/s auf 120, bzw. 89, bzw. 78 m Höhe. Die Anlage ist beschrieben in der «Technischen Rundschau Sulzer» Nr. 3/4, 1947.

Die Wiederinstandstellung der Rheinbrücken ist in «Eng. News-Record» vom 30. 10. 47 in einem bemerkenswerten, reich illustrierten redaktionellen Artikel dargestellt, mit Aufführung des gegenwärtigen Zustandes sämtlicher Vorkriegsbrücken. Das gleiche Thema, aber nur in Bezug auf die französisch-badischen Brücken, behandelt das Circulaire Série K, Nr. 17 des «Institut Technique du Bâtiment et des Travaux publics», Paris. Eine sehr praktische Uebersichtskarte Basel-Rotterdam mit detaillierten Signaturen hat «Strom und See» im Juli 1947 gebracht.

Betonstützmauern nach dem Gitterwand-Prinzip, d. h. Wände, die mit der Hinterfüllung «vergittert» sind, werden von Obering. Schroeter im Oktober-Heft 1947 von «Bauplanung und Bautechnik» beschrieben. Sie weisen auf der Rückseite freiaufliegende, waagrechte Eisenbetonplatten auf, die den unteren Gleitkeil überbrücken und in der Mauer eine hintenwirkende Auflagerkraft erzeugen, die dem Erddruckmoment entgegenwirkt. Die dadurch ermöglichten Ersparnisse an Stützmauerkubatur sind ganz bedeutend.

Die Gewölbe-Erneuerung schadhafter Eisenbahntunnel wird von L. v. Rabcewicz in den Nrn. 47 bis 49, 1947 des «Hoch- und Tiefbau» eingehend behandelt, mit detaillierter Beschreibung der Bauweise «Kunz» (vgl. SBZ Bd. 77, S. 97*, 1921).

Zürichs Wohnkolonien werden von Direktor Benoit in der Novembernummer 1947 von «La Construction Moderne» gut bebildert in einer anerkennenden Studie dargestellt.

LITERATUR

Kältetechnik. Handbuch der Kälteerzeugung und Kälteanwendung. Thermodynamische Grundlagen, Berechnungsmethoden, Maschinen, Apparate. Anwendungsgebiete und Stoffwerte. Von Hans H. Brehm. 287 S., 70 Fig. und Diagramme und 10 Tabellen. Zürich 1947. Schweizer Druck- und Verlagshaus. Preis geb. 16 Fr.

Seit dem Krieg bestand in der deutschen Fachliteratur ein empfindlicher Mangel auf diesem Gebiet, das sich gerade

unter dem Druck kriegsbedingter Anforderungen besonders stark entwickelt hatte. Ein Buch über Kältetechnik entspricht daher einem dringenden allgemeinen Bedürfnis. Soll es in Umfang und Preis den Rahmen nicht überschreiten, der den Wünschen der meisten Leser entspricht, so ist wegen der ausserordentlichen Stofffülle eine Beschränkung nötig. Diese kann als Konzentration auf einzelne Teilgebiete oder als Zusammenfassung des Grundsätzlichen und im allgemeinen Wesentlichen durchgeführt werden. Der Verfasser wählte den zweiten Weg. Sein Werk wendet sich demnach in erster Linie an die grosse Zahl von Fachleuten all jener Gebiete, die sich irgendwie mit Kälteanwendungen zu befassen haben. Darüber hinaus stellt es aber zugleich ein sehr brauchbares Handbuch für den Kältetechniker dar, dem es mit zahlreichen Tabellen und Kurven über die verschiedensten kältetechnisch interessanten Grössen, sowie mit vielen Quellen- und Literaturangaben dient. Die klare, gut zusammengefasste Darstellung und die sorgfältige Auswahl des Gebotenen erleichtern nicht nur dem Neuling das Eindringen; sie dürfen auch den erfahrenen Kältespezialisten zu einer gründlichen Repetition der Grundlagen und wesentlicher Teile der Anwendungen veranlassen, und so manche ihm bewusste und unbewusste Lücke seiner Fachkenntnisse schliessen. Namentlich die vielen, gut ausgewählten Zahlenangaben, die bisher vielfach sehr mühsam aus den verschiedensten Quellen zusammengesucht werden mussten, dürfen ihm besonders wertvoll sein.

Nicht als Kritik, sondern als Anregung für eine spätere Neubearbeitung seien folgende Bemerkungen erlaubt: Im Abschnitt Konvektion werden die bekannten, den Wärmeübergang kennzeichnenden Zahlen von Nusselt, Reynolds, Prandtl usw. definiert. Man vermisst dazu eine kurze Beschreibung der physikalischen Vorgänge. Die Kaltluftmaschine hat mit dem Zellenrad nach den Patenten von Ing. Lèbre eine bemerkenswerte Vollkommenheit erreicht, die die Anwendung dieses Verfahrens für gewisse Zwecke ermöglicht¹⁾. Drehkolbenkompressoren werden im Gegensatz zu den Ausführungen auf S. 95 von der Firma Escher Wyss seit zehn Jahren auch für grosse Kälteleistungen gebaut (vgl. z. B. Bild 535, 1, S. 189). Die Ausführungen über die wichtigsten Kälteanwendungen, nämlich für die Konservierung von Fleisch und Fleischwaren sowie von Milch und Milchprodukten sind leider sehr knapp ausgefallen. Man wird sich hier an die bisherige Literatur, auf die verwiesen wird, halten müssen.

Mit Recht ist der Verfasser auf die Konstruktionen von Maschinen und Apparaten nicht eingetreten. Dafür hat er die Regelsysteme automatischer Anlagen und die Kälteanwendungen umfassend und unter Berücksichtigung der neusten Ausführungen behandelt. Das Buch, das vom Verlag sehr schön ausgestattet worden ist, darf allen denen, die sich mit Kälte oder Klimatisierung irgendwie zu befassen haben, aufs beste empfohlen werden.

A. Ostertag

Le Corbusier, oeuvre complète 1938—46. Publié par W. Boesiger. 200 S. 23 × 28 cm, 400 Abb. Erlenbach-Zürich 1946, Les Editions d'Architecture. Preis geb. 38 Fr.

Es gibt wohl kaum einen grossen Architekten der Vergangenheit, der sich einer so vollständigen Publikation aller seiner Bauten, Entwürfe, Skizzen und schriftlichen Aeusserungen rühmen könnte wie Le Corbusier, von dessen Gesamtwerk nun schon der vierte Band in der gleichen opulenten Ausstattung der drei vorangehenden erscheint, auf dem Schutzumschlag geziert mit der Skizze eines Kolossaldenkmals für den Kommunisten Vaillant-Couturier. Wir finden umfassende Regional- und Stadtplanungen für Algier (wesentlich verschieden von den früheren), für das zerstörte Saint-Dié, für das alte Pyrenäen-Städtchen Saint-Gaudens, dem die Industrialisierung durch neu erschlossene Petroleumquellen droht, für die Hafenstadt La Rochelle-Palice, den Entwurf für ein neues Stadtzentrum von Boulogne-sur-Seine. Ein Entwurf für einen Gutshof bei Cherchell in Nordafrika weiss sehr geschickt eine Synthese zwischen der dort traditionellen Wölbbebauweise mit modernen Konstruktionen zu finden. Andere Entwürfe gelten behelfsmässigen Not-Bauten in Pisébauweise, Not-Schulhäusern; ausführliche Studien sind dem Sonnenschutz südländischer Geschäftshäuser durch vorgelegte Terrassen gewidmet, dem Bau menschenwürdiger Fabrik-

¹⁾ Eine Ausführung für das Zürcher Kongresshaus ist beschrieben in SBZ Bd. 114, S. 13* (1. Juli 1939).

anlagen im Grünen usw. Für einen Wintersportplatz werden schlossartig auf einem Hügel stehende Hotel-Grossbauten vorgeschlagen, für ein Museum, dessen Inhalt nicht näher bestimmt wird, ein Plan, der sich seltsam mit dem für das Guggenheim-Museum in New York von F. L. Wright berührt. Während Wright einen kontinuierlichen Spiralgang in Gestalt einer kolossalen Schraube vorschlägt, bewegt sich der Rundgang bei Le Corbusier in einer ebenen, rechtwinklig gebrochenen Spirale auf einem offenen Pfahl-Untergeschoss — hier wie dort bleibt die Idee im abstrakt zerebralen, völlig Raumlosen, wie es für ein Kunstmuseum jedenfalls unerträglich wäre.

In einem begeisterten Vorwort ruft Le Corbusier das wiedererstandene Frankreich auf, die unerschöpflichen Möglichkeiten «de cette fabuleuse civilisation machiniste» in den Dienst des Friedens und der Freiheit zu stellen — der Begleittext zu den Bildern muss aber immer wieder feststellen, dass bei den ausgeführten Grossbauten diese oder jene Hauptidee (z. B. die integrale Luft-Konditionierung) nicht durchgeführt worden sei, dass die meisten Stadtplanungen stecken geblieben seien, und dass ihr Verfasser zu wichtigen Planungsarbeiten nicht zugezogen worden sei. Das überrascht den mit den französischen Verhältnissen nicht Vertrauten um so mehr, als die extremen Linksparteien politisch doch in Frankreich eine sehr grosse Rolle spielen — doch halten sie sich offenbar auch hier an die russischen Direktiven, und in Russland wird, wie Zeitungsnachrichten aus jüngster Zeit bestätigen, die «moderne» Kunst offiziell als Dekadenzerscheinung der westlichen Bourgeoisie taxiert. Andere Kreise, die ästhetisch vielleicht mit Le Corbusier sympathisieren, dürfen das Bedenken haben, dass in den so unermüdlich und in so bestechend schöner Form vorgeschlagenen Hochhäusern für tausend Einwohner der Einzelne auf Gedeih und Verderb dem glatten Funktionieren unübersehbarer Apparaturen ausgeliefert ist — und dem guten Willen des die Apparaturen bedienenden Personals, dessen man im heutigen Europa wohl nirgends ganz sicher ist, so dass die in so glühenden Farben gepriesene Freiheit von altmodischen Traditionen vielleicht mit noch viel peinlicheren Unfreiheiten erkaufte würde — ganz abgesehen von der integralen Ueberwachung, der jeder Bewohner eines solchen Riesenhauses unterworfen ist. So ist denn das meiste in diesem Band Projekt, und wird's, wie zu befürchten steht, bleiben.

Der ästhetische Reiz der Skizzen bezaubert immer von neuem, und die abgebildeten Wandgemälde von Le Corbusier beweisen wirklich in erstaunlichem Mass die «unité de son oeuvre». Viele der von ihm mit besonderem Nachdruck, wenn auch nicht immer zum erstenmal vertretenen Ideen, gehören zum Grundstock des modernen Planens, so die Trennung der Verkehrswege für Fussgänger, Fahr- und Schnellverkehr.

P. M.

WETTBEWERBE

Wandbild in der Abdankungshalle des Friedhofs Höngg (Zürich). Wettbewerb unter vier eingeladenen Künstlern, die mit je 700 Fr. entschädigt werden, nämlich: A. Funk, M. Gubler, E. Häfelfinger und M. Hegetschweiler. Fachleute im Preisgericht: Stadtrat H. Oetiker, die Architekten H. Schächlilin, H. Tobler, W. Gachnang, die Kunstmaler K. Hügin und E. G. Rüegg. Urteil: Zur Ausführung wird empfohlen der Entwurf von A. Funk. Die Entwürfe sind von Samstag, 14. Februar bis und mit Samstag, 21. Februar 1948, jeweils von 8 bis 11 und 14 bis 17 h (Sonntag geschlossen) in der Wandelhalle, 2. Stock, des Stadthauses Zürich (beim Fraumünster) zur freien Besichtigung ausgestellt.

Landwirtschaftliche Winterschulen in Frick und Liebegg, Kt. Aargau. Der Regierungsrat des Kantons Aargau eröffnet unter den im Kanton heimberchtigten oder mindestens seit dem 1. Januar 1947 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer landwirtschaftlichen Winterschule in Frick, umfassend ein Schulhaus mit Wohnung für den Rektor, ein Wohnhaus für den Werkführer, Oekonomiegebäuden und verschiedene Bauten und Einrichtungen, sowie einen zweiten Wettbewerb für eine annähernd gleiche Schule in Liebegg (ohne Oekonomiegebäude, die bereits bestehen). Die Bedingungen, Termine und das Preisgericht sind für beide Wettbewerbe die selben. Verlangt werden: Lageplan 1:1000, sämtliche Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1:200, Erweiterungsmöglichkeiten, Fliegerperspektive, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Die Unterlagen sind

bei der Aarg. Baudirektion, Buchenhof, Aarau gegen 20 Fr. Hinterlage zu beziehen. Eingabetermin: 24. Juni 1948. 17.00 h an die Aarg. Baudirektion, wo auch schriftliche Anfragen bis 31. März eingereicht werden können. Für vier bis fünf Preise stehen 13 000 Fr., für event. Ankäufe weitere 2000 Fr. zur Verfügung. Preisrichter: A. Stadler, Baudirektor; F. Zaugg, Landwirtschaftsdirektor; A. Oeschger, Architekt, Zürich; F. Scheibler, Arch., Winterthur, K. Kaufmann, Kantonsbaumeister.

Schulhausbauten der Stadt Chur. Die Stadtverwaltung von Chur eröffnet unter den im Kanton Graubünden verbürgerten und den seit mindest. 1. Januar 1946 dort niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau von zwei Schulhausbauten auf dem Areal des Paponischen Gutes im Rheinstrassengebiet und im Stadtbaumgarten an der Gäuggelistrasse. Jeder Bewerber hat für beide Anlagen je ein einziges Projekt (ohne Varianten) zu liefern. Verlangt werden je ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1:200, eine Fliegerperspektive, eine Berechnung der überbauten Flächen und des Rauminhaltes, ein Erläuterungsbericht. Die Unterlagen sind beim Stadtbauamt Chur gegen Hinterlage von 20 Fr. zu beziehen. Eingabetermin: 30. Juni 1948, 18.00 h auf dem Bauamt Chur. Schriftliche Aufschlussbegehrungen sind bis 31. März 1948 einzureichen an den Vorsitzenden des Preisgerichts. Für die Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen 2 × 14 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe und Entschädigungen weitere 6000 Fr. Das Preisgericht besteht aus Pfr. Reber, Stadtschulratspräsident, Vorsitzender; J. Conrad, Baukontrolleur, Chur; N. Hartmann, Arch., St. Moritz; K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau; H. Oetiker, Stadtrat, Zürich; Ersatzmann Max Kopp, Arch., Zürich.

NEKROLOGE

† **Walter Pfister**, El.-Ing. S. I. A., Direktor der Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals in Solothurn, ist am 5. Februar nach kurzer Krankheit gestorben.

† **Rudolf Müller**, Dipl. El.-Ing., von Dullikon, geb. am 30. Aug. 1900, E. T. H. 1919—24, S. I. A., G. E. P., Vertreter der Genfer Sécheron-Werke in Zürich, ist am 6. Februar einem Unglück zum Opfer gefallen.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein
Mitteilung des Sekretariates

Das Sekretariat erhält ständig Bittgesuche um Liebesgaben von ausländischen, in Not geratenen Kollegen. Es ist dem S. I. A. nicht möglich, Geldspenden zu senden, dagegen konnten bereits in verschiedenen Fällen getragene Kleider und Schuhe abgegeben werden. Um in weiteren, krassen Fällen helfen zu können, bitten wir die Kollegen, die in der Lage wären, getragene Kleider und Schuhe für diese Aktion abzugeben, sich mit dem Sekretariat S. I. A., Beethovenstrasse 1, Zürich 2, Tel. 23.23.75, in Verbindung zu setzen.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

16. Febr. (Montag). Naturforschende Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude der E. T. H. Prof. Dr. Hans Burger, Zürich: «Der Einfluss des Waldes auf den Wasserhaushalt».
17. Febr. (Dienstag). Kunstverein St. Gallen. 20.15 h in der Aula der Handelshochschule. Arch. A. Roth, Zürich: «Architektur, Malerei, Plastik».
19. Febr. (Donnerstag). Physikalische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im grossen Hörsaal 22 c des Eidg. Physikgebäudes, Gloriastr. 35. Fräulein Prof. Dr. Lise Meitner, Universität Stockholm: «Neutronen-Einfangprozesse bei den schwersten Elementen».
20. Febr. (Freitag). S. I. A., Sektion Graubünden. 20.15 h im Hotel Traube in Chur. Prof. Dr. Fritz Stüssi: «Entwicklungsstendenzen im Stahlbrückenbau».
20. Febr. (Freitag). S. I. A. Sektion Bern. 20.15 h im grossen Saal des Hotel Bristol. Dipl. Ing. Ernst Schmidt, Zürich: «Ueber Modellversuche zur Bemessung der Baukonstruktionen».